



Prag, d. 2./II 1921.

Hochverehrter Herr Professor!

Mit größter Freude habe ich von meinem Vater, Fr. Mautner, gehört, dass Sie sich wohl befinden und mich wir vor, von allen Vörman unberührt, der Hippokratie diene.

Nur dringende 7 oder 8 Minuten befrüchte im Lötengasse 7, dessen Name mir leider entfallen ist, der Sie für die Gemeindefibliothek, d. ist bei ihm, eine Quarta mit meinen Glückwünschen zu Herrn Dr. Gebhardt mitbringen; es ist sehr wichtig, für Herrn Dr. Gebhardt zu überreichen, konnte aber offenbar sein Vorhaben nicht realisieren. Dr. Fr. Mautner hat mich nach Prag⁷ führen lassen, und ich ist ab immer wieder, um zu sprechen, um lieber authentisches Wort zu

zu verfahren. Wenn nun das Schreiben
durch seine Länge Ihre Geduld sehr in An-
spruch nehmen sollte, so ist Ihre eigene
Grußlichkeit, die mich sehr erfreut, und
Tätigkeit, die Sie bei mir wahrnehmen
müßte, das ist für die Univ. Libl. bestellt
d. ist fruchtbar und sehr wert. Lassen Sie sich
die Libl. bestellt und die Schrift zu Ihnen
60. Jüli. (siehe Sammlungs-...)
die mir leider der Kasse wegen
nicht sein kann ein vorzügliches Geschenk ist, ist sehr
und wünsche von ganzem Herzen, daß
die Orientalisten fast zum 23/11 1930 mit einer
glücklichen Umwandlung als jetzt, sich mit
weisen Literatur. Geben einfinden werden
und daß, als einer der Größten unter
Ihren, und ich sehr sein werde.
Ich habe jetzt Selbstkritik, daß ich mir
nicht verfaßte, daß ich mich nicht zu den
Fakten mehr verfahren könnte, zum
Mißer mehr ist es, der die Lebensmitte
längst überlebt ist, nicht mehr bringen.
die Lebensmitte in 2. Lebensstufen, die
Familie d. die letzten Verbindlichkeit,

das ich mich leider für in der nicht verfahren
kann (das bringen die Verbindungen jüd. Gesell-
schaft für mich), lassen zu wenig Zeit zu
verfahren, wissenschaftl. Arbeit übrig. Ich habe
ich den recht d. jüd. Tag der (auch in der letzten)
Kommentare der d. j. zur Hermeneutik des Aristot.
sich durchzusetzen; wenn es den durch wird zu-
kunft werden können - der 21. Ende dieses
Jahres soll für eine von der Kasse in München
ausgestellte Sammlung; die Geschichte der Philos.
in England und Hallungen ein Land (15. Jüli)
über die Geschichte der mittelalt. jüd.
Philosophie fertig werden. (die auch sehr stark
übernehmen) Als Fortsetzung soll noch
das philos. Gesell der Libl. behandelt werden,
ein Capital soll die mystische Literatur aufnehmen.
die Fortsetzung der jüd. liegt in der jüd.
Hallung, die unvollständig sind dabei
auf ungenügendem Stande sein soll. Der
Organ ist selbst ich vom Fortzuge kennen
in New York ein Kauf- u. von J. Kisch, A History
of Mediaeval Jewish Philosophy, die 1918 erschienen
ist. Nach meiner Ansicht soll die Fortsetzung

wach wird geliebt. Leider ist jetzt das Bibl.-Ver-
kauf unterbrochen, ich setze meine Arbeit
im Winter in Wien zurücksetzen, nur noch
die Liefer-Literatur von der ich fast fertig,
verkauft ist. - die Arbeit für die Berliner
Gesellschaft, die mir 1/3. über Ihre Zusammen-
setzungsmittel werden, konnte ich leider
nicht mehr fördern. Ich kenne Dr. Obermann,
der sich in Hamburg publiziert hat u. der jüngere
Dr. u. beilebender ist, als ich, dessen Zusammen-
setzungsmittel? Es ist in den jüd. Opellen sehr
bekannt u. u. beilebend jetzt - wie in der
Frag. von Gatali. - An der Universität habe ich meine
Grammatik - über einzelne bibl. Bücher vom
religionsgeschichtl. Standpunkt aus, in diesem
Winter Jesaja. Gerade diese Vorlesungen
finden ein dankbares Publikum. Könnte ich
auch noch in Petersburg, so würde ich das
Studium der exakten Kaly.-Wissenschaften
der Kly.-Philosophie vorziehen.
Einschreiben Sie, hochachtungsvoll Herr Pollak,
meine herzlichsten Wünsche für Ihr ferneres
Wohlbefinden. In verbindlichster Hochachtung
Ihr ergebener
J. Pollak.

Drag-Gejwitz,
Russische Gasse 331.